



Fritz (Heinrich) Rasp wurde am 13. Mai 1891 als 13. Kind des Bezirksgeometers bzw. späteren Obervermessungsrates Daniel Rasp und dessen Ehefrau Auguste im oberfränkischen [Bayreuth](#)<sup>1)</sup> geboren. Schon als Jugendlicher stand sein Entschluss fest, Schauspieler zu werden und so machte er nach dem Besuch der "Königlich Bayerischen Studienanstalt" in der [Friedrichstraße](#) (den damaligen Standort des heutigen "[Gymnasium Christian-Ernestinum](#)"<sup>1)</sup>) ab 1908 in München eine einjährige Ausbildung an der Theaterschule von [Otto König](#)<sup>1)</sup> (1862 – 1946), gab 1909 am "Schauspielhaus München" (heute "[Münchner Kammerspiele](#)"<sup>1)</sup>) sein Theaterdebüt als geistig behinderter Amandus in dem naturalistischem Liebesdrama "[Jugend](#)"<sup>1)</sup> von [Max Halbe](#)<sup>1)</sup>. Ein weiteres Engagement als jugendlicher Komiker und Charakterdarsteller am Sommertheater in [Swinemünde](#)<sup>1)</sup> (heute; Świnoujście, Polen) schloss sich an. Danach stand Rasp ein Jahr lang am Stadttheater im ostpreußischen [Tilsit](#)<sup>1)</sup> (seit 1946 Sowetsk (Kaliningrad)) bei [Francesco Sioli](#)<sup>1)</sup> auf der Bühne, zwischendurch spielte er beim Sommertheater im, westfälischen [Detmold](#)<sup>1)</sup>, zwischen 1911 und 1913 war er am Stadttheater in [Bromberg](#)<sup>1)</sup> (heute: Bydgoszcz, Polen) engagiert. Es folgte ab 1914 eine Verpflichtung bei [Max Reinhard](#)<sup>1)</sup> am "[Deutschen Theater](#)"<sup>1)</sup> in Berlin, das er dann wegen seiner Einberufung als Soldat 1916 während des 1. Weltkrieges verlassen musste.



Fritz Rasp auf einer Fotografie des Fotoateliers "Zander & Labisch", Berlin  
Urheber [Siegmond Labisch](#)<sup>1)</sup> (1863–1942)

Quelle: [www.cyranos.ch](http://www.cyranos.ch); Angaben zur Lizenz siehe [hier](#)

Nach Ende des Krieges spielte Rasp ab 1919 ein Jahr lang am Berliner "[Metropol-Theater](#)"<sup>1)</sup>, 1920 schloss sich ein 12-monatiges Engagement am "Kleinen Schauspielhaus" an, 1921 bis 1924 wirkte er erneut am "Deutschen Theater" und gab anschließend bis 1936 Gastspiele an verschiedenen Berliner Bühnen. Von 1936 bis 1944 war Rasp an der Berliner "[Volksbühne](#)"<sup>1)</sup> unter Intendant [Eugen Klöpfer](#) fest verpflichtet.

Nach Ende des 2. Weltkrieges arbeitete der Schauspieler zunächst zwei Jahre lang am Berliner "[Hebbel-Theater](#)"<sup>1)</sup>, 1947 kam er bis 1950 an das "Deutsche Theater" zurück, spielte kurze Zeit auch an Ostberliner Bühnen und ging dann 1951 nach München an das "[Bayerische Staatsschauspiel](#)"<sup>1)</sup> ("Residenztheater"), dem er bis 1960 verbunden blieb. Von seinen zahlreichen Bühnenrollen ist vor allem der Haushofmeister Molvolio in der Shakespeare-Komödie "[Was ihr wollt](#)"<sup>1)</sup> zu nennen, aber auch als Flute-Darsteller in Shakespeares "[Ein Sommernachtstraum](#)"<sup>1)</sup> begeisterte er das Publikum, ebenso wie als Hofmarschall von Kalb in dem Schiller-Drama "[Kabale und Liebe](#)" oder als mysteriöses Faktotum Shunderson in "Dr. med. Hiob Prätorius" von [Curt Goetz](#), eine seiner Lieblingsrollen, die auch 1965 in der [Filmversion](#)<sup>1)</sup> darstellte. Die Filmkarriere des Schauspielers begann Mitte der 10er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts, einen ersten Part spielte er in der Stummfilmkomödie "[Schuhpalast Pinkus](#)"<sup>1)</sup> (1916) unter der Regie des legendären Regisseurs [Ernst Lubitsch](#)<sup>1)</sup>. Zunächst besetzte man Rasp mit komödiantischen Rollen, ab Anfang der 1920er Jahre wandelte sich sein Rollenfach zu schurkenhaften, verschlagenen Typen. So entlarvte er sich als der Verräter Heinrich Benzel in der 1928 gedrehten stummen Adaption "[Schinderhannes](#)"<sup>1)</sup> nach dem [gleichnamigen Schauspiel](#)<sup>1)</sup> von [Carl Zuckmayer](#)<sup>1)</sup> über das Leben des

"Schinderhannes" genannten Räuberhauptmanns [Johannes Bückler](#), dargestellt von [Hans Stüwe](#).



Fritz Rasp als "der Mann, der sich derzeit Walter Turner nennt"  
und [Willy Fritsch](#) (als Wolf Helius) in dem Stummfilm "[Frau im Mond](#)"<sup>1)</sup>  
von [Fritz Lang](#)<sup>1)</sup> nach dem Roman von [Thea von Harbou](#)<sup>1)</sup>

Fotografie (Weltpostkarte) Ross-Verlag, 1929

Quelle: [Deutsche Fotothek](#), (file: [df\\_pos-2009-a\\_0000081](#))

Eigentümer/© SLUB Dresden/Deutsche Fotothek

Quelle: [www.deutschefotothek.de](#); Genehmigung zur Veröffentlichung: 30.03.2017

Er war unter anderem der zwielichtige Naturforscher namens Stapleton in dem Kriminalfilm "[Der Hund von Baskerville](#)"<sup>1)</sup> (1929) nach dem [gleichnamigen Roman](#)<sup>1)</sup> von [Arthur Conan Doyle](#)<sup>1)</sup> mit [Carlyle Blackwell](#)<sup>1)</sup> als [Sherlock Holmes](#)<sup>1)</sup> und George Seroff († 1929) als [Dr. Watson](#)<sup>1)</sup>, als Provisor Meinert verführte er die unschuldige Thymian ([Louise Brooks](#)) in der von [Georg Wilhelm Pabst](#)<sup>1)</sup> gedrehten Geschichte "[Tagebuch einer Verlorenen](#)"<sup>1)</sup> nach dem [gleichnamigen Roman](#)<sup>1)</sup> von [Margarete Böhme](#)<sup>1)</sup>. Eine letzte Aufgabe in einem Stummfilm übernahm er als Pedell Habebald in "[Frühlings Erwachen](#)" (1929) mit dem Untertitel "Eine Kindertragödie", inszeniert von [Richard Oswald](#)<sup>1)</sup> nach dem [gleichnamigen Drama](#)<sup>1)</sup> von [Frank Wedekind](#)<sup>1)</sup> → Übersicht [Stummfilme](#).

Der Übergang zum Tonfilm gelang Rasp aufgrund seiner Bühnenerfahrung problemlos, seinen ersten Auftritt hatte er unter der Regie von Richard Oswald als Major [Armand du Paty de Clam](#)<sup>1)</sup> in dem Drama "[Dreyfus](#)"<sup>1)</sup> (1930) über den historischen Justizskandal "[Dreyfus-Affäre](#)"<sup>1)</sup> mit [Fritz Kortner](#) als Hauptmann [Alfred Dreyfus](#)<sup>1)</sup>. Erneut mit Kortner (Dimitri Karamasoff) stand er für "[Der Mörder Dimitri Karamasoff](#)"<sup>1)</sup> (1931) nach dem Roman "[Die Brüder Karamasow](#)"<sup>1)</sup> von [Fjodor Dostojewski](#)<sup>1)</sup> vor der Kamera und mimte als Pawel Smerdjakow den mutmaßlich gleichaltrigen Halbbruder von Iwan Karamasoff ([Bernhard Minetti](#)). Als Georg Wilhelm Pabst mit "[Die Dreigroschenoper](#)"<sup>1)</sup> (1931) seine Version des [gleichnamigen Bühnenstücks](#)<sup>1)</sup> von [Bertolt Brecht/Kurt Weill](#)<sup>1)</sup> auf die Leinwand bannte, sah man Rasp neben [Rudolf Forster](#) (Mackie Messer) als "Bettlerkönig" Jonathan Jeremiah Peachum. Nachhaltigen Eindruck hinterließ seine Darstellung des streckbrieflich gesuchten Bankräubers Mitlinski alias Herr Grundeis in "[Emil und die Detektive](#)"<sup>1)</sup> (1931), der ersten, von [Gerhard Lamprecht](#)<sup>1)</sup> in Szene gesetzten Verfilmung des [gleichnamigen Jugendbuchklassikers](#)<sup>1)</sup> von [Erich Kästner](#)<sup>1)</sup>. Fritz Rasp avancierte zu einer "festen Größe" auf der Leinwand, "Sein Revier war das der dunklen Existenzen, der Kranken, Zerbrochenen, Abseitigen, Gefährdeten, Gefährlichen und von Dämonen heimgesuchten", so einmal ein Berliner Kritiker. Für [Volker Wichter](#)<sup>1)</sup> war er mit seiner hageren, asketischen Gestalt "schnell auf "düstere Figuren, Verführer, feige Verräter und Ganoven" abonniert.



Fritz Rasp, fotografiert von [Alexander Binder](#)<sup>1)</sup> (1888 – 1929)

Urheber bzw. Nutzungsrechtinhaber: Alexander Binder

Quelle: [virtual-history.com](#); Ross-Karte Nr. 273

Angaben zur Lizenz ([Gemeinfreiheit](#)) siehe [hier](#)

Beispielsweise war er wieder mit dabei, als [Carl Lamac](#)<sup>1)</sup> erneut mit "[Der Hund von Baskerville](#)"<sup>1)</sup> (1936) den berühmten Arthur Conan Doyle-Krimi verfilmte, diesmal mit [Bruno Güttner](#)<sup>1)</sup> als [Sherlock Holmes](#)<sup>1)</sup> und [Fritz Odemar](#) als [Dr. Watson](#)<sup>1)</sup>, Fritz Rasp gab als Barrymore den mysteriösen Diener auf Schloss Baskerville. In der Kriminalkomödie "[Nanu, Sie kennen Korff noch nicht?](#)"<sup>1)</sup> (1939) trat er neben Protagonist [Heinz Rühmann](#) als Killer Kelly in Erscheinung, seinen letzten Film während des Nazi-Regimes drehte er einmal mehr mit Georg Wilhelm Pabst und zeigte sich als Magister in "[Paracelsus](#)"<sup>1)</sup> (1943) mit [Werner Krauß](#) als Arzt und Alchemist [Theophrastus Bombastus von Hohenheim](#)<sup>1)</sup>, genannt "Paracelsus". Zwischen 1933 und 1945 versuchte er durch Mitwirkung an Wiener Produktionen NS-Propagandafilme zu vermeiden, die "[Neue Zürcher Zeitung](#)"<sup>1)</sup> vom 15. Mai 1971 zitiert Fritz Rasp in diesem Zusammenhang: "Ich lebte damals vom Absagen, und wenn ich in Propagandafilmen spielen sollte, meldete ich mich krank." Eine andere Art des Widerstandes war, bei den Proben so überspitzt zu agieren, dass er für die ihm anvertrauten Rollen nicht mehr tragbar war.<sup>2)</sup>

Im deutschen Nachkriegsfilm konnte Rasp zwar wieder Fuß fassen, kam jedoch viele Jahre lang über Chargenrollen nicht hinaus. Seine erste Leinwandrolle nach dem Krieg war 1946 unter der Regie von Gerhard Lamprecht die des Diebes Waldemar Hunke in der DEFA-Produktion bzw. dem Kinderfilm "[Irgendwo in Berlin](#)"<sup>1)</sup> und in den folgenden Jahre gab der Mann mit den markanten Gesichtszügen Diener, Verführer oder andere zwielichtige Gestalten. Erst ab Ende der 1950er Jahre konnte Rasp als Filmbösewicht – wie schon in den 1920er und 1930er Jahren – in den beliebten Remakes der [Edgar Wallace-Streifen](#)<sup>1)</sup> an seine früheren Erfolge anknüpfen. So mimte er den Zeitungsverleger Ezra Maitland in "[Der Frosch mit der Maske](#)"<sup>1)</sup> (1959) und den Sir Godley Long in "[Die Bande des Schreckens](#)"<sup>1)</sup> (1960). In "[Die seltsame Gräfin](#)"<sup>1)</sup> tauchte er 1961 als der verdächtige

Rechtsanwalt Shaddle auf, wirkte ein Jahr später als wohlhabender Lord Tanner mit, der in "[Das Rätsel der roten Orchidee](#)"<sup>1)</sup> zum Opfer zweier rivalisierender Gangsterbanden wird. Lediglich in seinem letzten Kinofilm, [Bernhard Sinkels](#)<sup>1)</sup> mit dem "[Bundesfilmpreis](#)"<sup>1)</sup> prämierten Kino-Regiedebüt "[Lina Braake](#)" (1975) mit dem Langtitel "Lina Braake oder Die Interessen der Bank können nicht die Interessen sein, die Lina Braake hat", verkörperte Rasp entgegen seinem Image den gewitzt-raffinierten Ex-Banker Gustaf Haertlein, der mit der alten Lina Braake ([Lina Carstens](#)) ein kopflastiges Ding dreht → Übersicht [Tonfilme](#).

*Der hochgewachsene hagere Schauspieler mit dem schmalen Schädel und der hellen Stimme schien wie geschaffen für pathologische Helden. Mit eckig-statuarischen Bewegungen und maliziösem Charme verfügte Rasp über ein beachtliches Repertoire düsterer Bösewichte, Schurken und Sadisten; er war das heimliche Gespenst des deutschen Films.*<sup>3)</sup>

Daneben arbeitete der Schauspieler seit Mitte der 1950er Jahre umfangreich für das Fernsehen, einen seiner ersten Auftritte hatte er als Butler James in den Krimi "[Kopf in der Schlinge](#)"<sup>4)</sup> (1955) nach "The Neck in the Rope" von John Bradley. Vor allem waren es nun Literaturadaptionen, in denen Rasp seine darstellerische Vielseitigkeit unter Beweis stellen bzw. sich meist von seinem Bösewicht-Image lösen konnte, beispielsweise als Artemi Filippowitsch Semljanika, Kurator der Armenanstalten, in "[Der Revisor](#)"<sup>4)</sup> (1955) nach der [gleichnamigen Komödie](#)<sup>1)</sup> von [Nikolai Gogol](#)<sup>1)</sup> oder als Jacob Marley, verstorbener Teilhaber des Geldverleihers Ebenezer Scrooge ([Harald Mannl](#)<sup>1)</sup>) in "[Ein Weihnachtslied in Prosa](#)"<sup>4)</sup> (1955) nach der Erzählung "[A Christmas Carol in Prose](#)"<sup>1)</sup> von [Charles Dickens](#)<sup>1)</sup>. Rasp spielte unter anderem als Delbecq den Privatsekretär der Gräfin Ferraud ([Gisela von Collande](#)<sup>1)</sup>) in "[Oberst Chabert](#)"<sup>4)</sup> (1956) nach der [gleichnamigen Erzählung](#)<sup>1)</sup> von [Honoré de Balzac](#)<sup>1)</sup> mit [Paul Verhoeven](#) als Oberst Chabert. In "[Don Carlos](#)"<sup>4)</sup> (1957) nach dem [gleichnamigen Drama](#)<sup>1)</sup> von [Friedrich Schiller](#)<sup>1)</sup> mit Georg Thomas als [Don Carlos](#)<sup>1)</sup> und Paul Verhoeven als spanischer König [Philipp II.](#)<sup>1)</sup> verkörperte Rasp den Großinquisitor. Man sah den markanten Charaktermimen unter anderem in dem Stück "[Der öffentliche Ankläger](#)"<sup>4)</sup> (1958) nach dem Schauspiel von [Fritz Hochwälder](#)<sup>1)</sup> mit [Karl-Maria Schley](#) als französischem Revolutionär und öffentlichen Ankläger [Fouquier-Tinville](#)<sup>1)</sup> als dessen Henker Sanson, als Landgerichtsdirektor Speer in "[Kasimir und Karoline](#)"<sup>4)</sup> (1960) nach dem [gleichnamigen Theaterstück](#)<sup>1)</sup> von [Ödön von Horvath](#)<sup>1)</sup> mit [Bert Fortell](#) (Kasimir) und [Ruth Drexel](#) (Karoline) oder als [Georg Talbot](#)<sup>1)</sup>, Graf von Shrewsbury, in "Maria Stuart" (1963) nach dem [gleichnamigen Drama](#)<sup>1)</sup> von [Friedrich Schiller](#)<sup>1)</sup>, inszeniert von [Hans Lietzau](#)<sup>1)</sup> mit [Agnes Fink](#) als [Maria Stuart](#)<sup>1)</sup>.

In "[Herodes und Mariamne](#)"<sup>4)</sup> (1965) nach der Tragödie von [Friedrich Hebbel](#)<sup>1)</sup> mit [Walter Richter](#) als [Herodes](#)<sup>1)</sup> und [Antje Weisgerber](#) als dessen zweite Gemahlin [Mariamne](#)<sup>1)</sup> gab er unter der Regie von [Wilhelm Semmelroth](#)<sup>1)</sup> den Pharisäer Sameas, in "Die Weber" (1971) nach dem [gleichnamigen Drama](#)<sup>1)</sup> von [Gerhart Hauptmann](#)<sup>1)</sup> stellte er für Regisseur [Günter Gräwert](#)<sup>1)</sup> neben [Siegfried Lo witz](#) (Fabrikant Dreissiger) den alten Weber Hilse dar.

"Herodes und Marianne": Abbildung DVD-Cover sowie Szenefoto mit [Ida Ehre](#) als Mariamnes Mutter Alexandra und Fritz Rasp als Pharisäer Sameas  
Mit freundlicher Genehmigung von [Pidax-Film](#), welche die WDR-Produktion am 25. Oktober 2013 auf DVD herausbrachte.



Seit den 1970er Jahren wurden seine Auftritte im Fernsehen seltener, neben einigen Dokumentationen, unter anderem "Erlebte Filmgeschichte – Fritz Rasp" (1973), erlebte man ihn noch als den alten Offizier Major Gedouard in "[Tausend Francs Belohnung](#)"<sup>4)</sup> (1974) nach der Komödie von [Victor Hugo](#)<sup>1)</sup> sowie als den alten Merz in dem Zweiteiler "[Dorothea Merz](#)"<sup>5)</sup> (1976) nach dem [gleichnamigen Roman](#)<sup>1)</sup> von [Tankred Dorst](#)<sup>1)</sup> mit [Sabine Sinjen](#) in der Titelrolle → Übersicht [TV-](#)

## Produktionen.

Zudem war Rasp ein beehrter Sprecher und an zahlreichen als Hörspielproduktionen beteiligt. In den ersten Nachkriegsjahren arbeitete vorwiegend in Berlin beim dortigen Studio des [NWDR](#)<sup>1)</sup>, danach vorwiegend beim "[Bayerischen Rundfunk](#)" in München. Er wurde in Sendungen unterschiedlichsten Genres besetzt, so konnte man seine Stimme in zahlreichen Klassikern, Krimis und Komödien hören; eine Auswahl der bei der [ARD Hörspieldatenbank](#) gelisteten Produktionen findet man [hier](#). Im Synchronstudio war er selten zu finden, so liess er unter anderem [Clinton Sundberg](#)<sup>1)</sup> als Mr. Warmsley in dem Psycho-Drama "[Der unbekannte Geliebte](#)"<sup>1)</sup> (1946, "Undercurrent"), [Mischa Auer](#)<sup>1)</sup> als der Professor in dem [Orson Welles](#)-Thriller "[Herr Satan persönlich](#)"<sup>1)</sup> (1955, "Mr. Arkadin") und Erich Stuckmann (1892 – 1970) als [Heinrich Himmler](#)<sup>1)</sup> in dem Anti-Kriegsfilm "[Der letzte Akt](#)"<sup>1)</sup> (1955) seine Stimme → mehr bei [synchronkartei.de](#).

Fritz Rasp, dem 1963 das "[Filmband in Gold](#)"<sup>1)</sup> für "langjähriges und hervorragendes Wirken im deutschen Film" verliehen worden war, starb am 30. November 1976 im Alter von 85 Jahren in der oberbayerischen Gemeinde [Gräfelfing](#)<sup>1)</sup> bei München an den Folgen einer Krebserkrankung; die letzte Ruhe fand er auf dem dortigen Friedhof → Foto der Grabstelle bei [knerger.de](#).

Rasp war in zweiter Ehe mit seiner Frau Charlotte (geb. Petermann; 1904 – 1993) verheiratet und hinterließ vier Kinder Die 1935 geborene Tochter [Renate Rasp-Budzinski](#)<sup>1)</sup> (1935 – 2015) machte sich als Schriftstellerin einen Namen, Sohn Andreas Rasp (1921 – 2013) betätigte sich als Gymnasiallehrer und Dichter. In erster Ehe war der Schauspieler mit einer Tochter des Dramaturgen [Felix Hollaender](#)<sup>1)</sup> (1867 – 1931) verheiratet gewesen.

